

Biografie Cesare Lucchini

1941

Am 10. Juli wird Cesare Lucchini als drittes Kind von Allesandro Lucchini, Direktor des Arsenale Militare Bellinzona, und Alice Soldini in Bellinzona geboren.

1956–1961

Besuch der Scuola Cantonale di Commercio in Bellinzona. Neben dem Unterricht an der mathematisch-kaufmännisch orientierten Schule beschäftigt er sich mit der Malerei. Paul Cézannes Ratschlag an Émile Bernard, sich in der Kunst und Betrachtung der Natur an Zylinder, Kugel und Kegel zu orientieren, beeinflusst seine frühen malerischen Formfindungen.

1959

Er organisiert einen Klassenausflug nach Mailand mit dem persönlichen Interesse die erste große Ausstellung nach dem Krieg von Amedeo Modigliani im Palazzo Reale zu besuchen.

1961

Nach dem Schulabschluss unterstützte die Mutter seine Entscheidung, Malerei zu studieren, obschon sie ihren Sohn lieber in einem sicheren Broterwerb gesehen hätte. Er geht im Oktober 1961 nach Mailand und studiert an der Accademia di Belle Arti di Brera.

1963

Die Mutter schreibt ohne Wissen des Sohnes einen Brief an Giorgio Morandi, den Lucchini ihr gegenüber als bedeutenden Künstler erwähnt hat. Morandi antwortet am 28. Februar, dass er nicht die große Verantwortung übernehme, zur Weiterführung oder Abbruch des Studiums ihres Sohnes zu raten.

1964

Lucchini besucht drei Tage die documenta III in Kassel. Auf der Biennale in Venedig sieht Lucchini Werke der Pop Art von Robert Rauschenberg, Jasper Johns, Jim Dine und Claes Oldenburg. Ein Fernseh-Interview mit Alberto Giacometti, das diesen bei der Arbeit zeigt, fasziniert ihn.

1965

Abschluss an der Brera. Seine Diplomarbeit schreibt er über Nicolas de Staël.

1966

Lucchini arbeitet in zwei Ateliers: im Mailänder Stadtzentrum und im Tessin. Die Bildserie der *Mozziconi* (Zigarettenstummel) entsteht.

1967

Lucchini setzt sich besonders mit der amerikanischen Kunst und figurativen Malerei von Arshile Gorky, Willem de Kooning und Richard Diebenkorn auseinander. Weitere Künstler, die ihn interessieren, sind Pablo Picasso, Francis Bacon und Varlin (Willy Guggenheim).

1970

Im Februar heiraten Cesare Lucchini und Mara Keller in Lugano. Lucchini sieht die Gemälde von Emil Schumacher in Mailand.

1973–1980

Serie der *Interni* (Innenräume).

1980–1985

Serie der *Ateliers*.

1986

Es entstehen die ersten Gemälde, welche die Kinderfigur des Trommlers thematisieren. Gleichzeitig malt Lucchini ungegenständlich aufgelöste Bilder.

1989

Im April reist Lucchini gemeinsam mit Stephan Spicher nach New York. Er beabsichtigt, sich dort für ein Jahr aufzuhalten. Besonders die Malerei von Jean-Michel Basquiat und die Graffitis von Keith Haring interessieren ihn. Die amerikanische Lebensmentalität und die Gewalttätigkeit in der Stadt führen bereits in der zweiten Woche des Aufenthaltes zur Umorientierung und Abreise. Nachdem Lucchini im November sein Atelier in Mailand aufgegeben hat, arbeitet er im zweiwöchigen Wechsel im Tessiner Atelier in Bruzella sowie in Düsseldorf und nachfolgend bis 2012 in Köln.

1989 – 2011

Serie *Quasi una testa* (Beinahe ein Kopf).

1991

Lucchini besucht in Como einen Kurs beim Gastprofessor Emil Schumacher. Lucchini wird mit Pierre Casè, dem Leiter der Pinacoteca comunale – Casa Rusca in Locarno, zwei Jahre später Schumacher in Hagen besuchen. Im Herbst 1994 stellt Schumacher in der Casa Rusca aus.

1992/93

Grosse Einzelausstellungen in der Pinacoteca comunale – Casa Rusca, Locarno und dem Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel. Es werden die Werke aus den Jahren 1982 bis 1991 gezeigt.

1998

Gemeinsame Ausstellung mit Paolo Bellini, Pierre Casè, Rolf Iseli und Stephan Spicher im Staatlichen Russischen Museum, St. Petersburg sowie in der Manège, Moskau.

1998–2000

Serie *Quasi crocifissione* (Beinahe eine Kreuzigung). Thematischer Wiederaufgriff des Kreuzes aus dem Jahr 1986.

Ab 2003

Serie *Quel che rimane* (Was bleibt).

2005

Lucchini bezieht sein geräumiges Atelier in Lugano, Pregassona. Es entsteht die Serie *Qualcosa si muove* (Etwas bewegt sich), mit den Variationen einer sich bewegenden Figur vor einem flächig abstrahierten Kopf (Quasi una testa).

Ab 2007

Beginn der Serie *Bambino soldato* (Kindersoldat). Nach fast 20 Jahren greift Lucchini das Thema des Kindes wieder auf.

2008/09

Große Einzelausstellung in den Kunstsammlungen Chemnitz und im Museo Cantonale d'Arte, Lugano mit Werken aus den Jahren 2001 bis 2008.

Ab 2011

Serie *La caduta* (Der Fall).

2012

Serie *Il giorno della memoria* (Der Tag des Gedenkens).

2015

Lucchini besucht mit Vito Robbiani die italienische Insel Lampedusa. Sie knüpfen mit dem Filmmacher Gianfranco Rosi Kontakt, der 2016 den Goldenen Bären für seine Dokumentation über die Bootsflüchtlinge erhält. Gemälden zu diesem Thema entstehen ab 2010.